

Ulrich Schmidt

Ehrenamt und Kirche: Engagiert im Sommer

Kirche Unterwegs

Die Mitarbeit bei der „Kirche Unterwegs“ ist für viele Menschen interessant, da sie kreative, meditative oder gottesdienstliche Angebote machen können. Sie kommen an Orte, wo viele Menschen Urlaub machen. Diese reichen von Sylt über Amrum, von Cuxhaven über den Harz und den Edersee bis zu süddeutschen Urlaubsregionen und dem Bodensee – sogar Venedig ist im Programm.

„Kirche Unterwegs“ macht in den Sommerferien auf Campingplätzen Angebote für Familien. Diese reichen vom Abendsegen und Gottesdiensten für große und kleine Leute über kreative Angebote für Kinder und ihre Eltern. Die bekannteste Veranstaltung ist die Gute-Nacht-Geschichte, die fünf- bis sechsmal in der Woche angeboten wird. Es wird ganz viel musiziert und gesungen, gefeiert und auch gebetet.

Mitarbeitende sind Menschen zwischen 18 und 55 Jahren, die sich für zwei bis drei Wochen die Zeit nehmen als Camper unter Campern Angebote zu machen. Da man zusammen in einem Mikrokosmos wohnt und dabei vieles gemeinsames erlebt, werden die Schlangen beim Brötcheneinkauf und vor der Dusche gemeinsam ausgehalten. In dieser Gemeinschaft kommt man miteinander ins Gespräch und bespricht große und kleine Sorgen. Die Mitarbeitenden sind meist schnell bekannt, da sie bei den Veranstaltungen einheitliche T-Shirts tragen und somit erkennbar sind. Und wem es auf der „Seele brennt“, kann hier einen Ort finden, wo er/sie ablegen kann.

Die Mitarbeitenden werden auf Seminaren im Frühjahr auf ihre Aufgabe vorbereitet, um in einem Team gemeinsam Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Neben dem praktischen kommt auch das Teamleben zur Sprache, das bei Menschen, die sich nicht kennen, eine Eingewöhnung notwendig macht.

Für viele Mitarbeitende hat diese Arbeit manchmal einen „Suchtcharakter“. Einmal etwas anderes sein als im Alltag und es ist gar nicht wichtig, was an beruflicher Qualifikation mitgebracht wird. Hier zählt man/frau als Person und nicht der „Beruf“, der ausgeübt wird. Und es sind immer wieder neue Menschen da, die an den Veranstaltungen interessiert sind.

Für viele ist dies auch eine Möglichkeit ihren Glauben anderen Menschen zu zeigen. Denn sie wissen, dass genau wahrgenommen wird, wer da mitmacht und wie sie ihre Teamleben gestalten. Das ist der Vor- oder Nachteil bei dünnen Zelt- und Wohnwagenwänden. Viele sind

in ihrer Heimatgemeinde weniger engagiert. Vielleicht, weil sie hier ein großes selbstständiges Arbeitsfeld vorfinden oder ihre Interessen aktiv einbringen können. Auch der „andere Ort“ als zu Hause ermöglicht es, nur drei Wochen mitzumachen und nicht viel länger, wie es meist befürchtet oder erlebt wird.

Was ist die Anerkennung: Der direkte Kontakt zu den Gästen der Veranstaltung, die sofort zurückmelden, ob es ihnen gefällt oder nicht – sie sagen es oder kommen einfach nicht wieder. Selbstverständlich gibt es eine (kleine) Aufwandsentschädigung, aber die Erlebnisse und positiven Rückmeldungen sind eine gute Erfahrung, die lange trägt. Und im Folgejahr trifft man sich wieder ... Viele Menschen im Urlaub verabschieden sich vor der Abreise beim Team und haben auch kleine Geschenke oder Erinnerungen dabei und hoffen auf ein Wiedersehen im Folgejahr.

Für ehrenamtliche Menschen finde ich dieses Arbeitsfeld eine große Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Ideen einzubringen. Die Angebote werden im Team vorbereitet und besprochen, es wird versucht viele Qualifikationen miteinander zu verbinden.

Offene Kirchen

Ein weiteres Arbeitsfeld, das im Sommer „boomt“, sind die geöffneten Kirchen. Kirchen sind „Leuchttürme“ in der Landschaft und allein schon deswegen Anziehungspunkte. Sie sind die „Orte“ mit Geschichte, die viele neugierig macht – manchmal ist zuerst die Historie interessant, aber oft sind es die Geschichten von Menschen, die in den Jahrhunderten in den Orten gelebt und Erfahrungen mit ihrem Glauben in Katastrophen gemacht haben. Diese wollen viele entdecken und wahrnehmen, was erlebt wurde. Nachdem jedes Dorf und jede Stadt sich im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte grundlegend verändert hat, sind diese Gebäude die Orte der Erinnerung an Geschichte.

Manche kommen in den Ort, in dem sie geboren oder aufgewachsen sind und sie entdecken, dass sich die Kirche wenig verändert hat. Anderes ist längst „verschönert“ oder abgerissen worden. Die Post, den Einkaufsladen und anderes gibt es nicht mehr, aber die Kirche hat Bestand.

Viele der alten Kirchen bergen viele Kunstschätze, die gesichert werden wollen. Um die Kirchen zu öffnen und sie somit zu „behüten“, braucht es Menschen, die sich in die Kirchen setzen, die einen Blick auf die Menschen werfen, die in die Kirche kommen. Es warten hier viele Aufgaben, die ausgefüllt werden sollen. Einfach „da sein“, sich anbieten (in der nötigen Distanz und Nähe) für das Gespräch und auch für ein Gebet. Kirchen als der „Angstraum für die Seele“ (Wolfgang Grünberg) sind heute der einzige Ort, wo man innehalten kann, sich besinnen, mit Gott „hadern“ oder ihm danken. Gerade bei den vielen Katastrophen dieser Tage müssen wir dies deutlicher als Angebot wahrnehmen. Man kann eine Kerze anzünden oder in einem Anliegenbuch „ablegen“. Die „Arbeit als Kirchenhüter“ ist sehr vielfältig. Diese reicht vom „einfach da sein“ über Auskunft geben bis zum Beistand, wenn jemand „in Not ist“. Aus der Erfahrung kann man sagen, dass viele gerne „Kirchen behüten“, da sie mit Men-

schen in Kontakt kommen oder auch einfach in Ruhe in „ihrer“ Kirche sein können. Und wenn das „Behüten“ für manche zu wenig ist, dann kann man/frau auch durch die Kirche führen. Aber dafür braucht es eine recht umfangreiche Ausbildung.

Ehrenamt im Urlaub bietet vielfältige Begegnungen mit Menschen, die Kirche unterschiedlich nahe stehen – dies geht den ehrenamtlichen Menschen in diesem Arbeitsfeld aber genauso. Dies scheint der Reiz zu sein, wenn man „neugierig“ und gerne mit Menschen zusammen ist.

Autor

Ulrich Schmidt, Diplom-Theologe, ist in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland für das Arbeitsfeld Kirche und Tourismus zuständig. Seine Hauptaufgabe ist im Moment die Weiterentwicklung kirchlicher Arbeit im Tourismus in der Nordkirche und EKD.

Kontakt: ulrich.schmidt@gemeindedienst.nordkirche.de

Weitere Informationen zu „Kirche Unterwegs“: www.kirche-unterwegs.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de